

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 60



ENERGIESCHWEIZ

Klares Bekenntnis zu EnergieSchweiz nach 2010

Die zweite Etappe von EnergieSchweiz endet 2010 und erfordert einen Grundsatzentscheid des Bundesrates über ein Nachfolgeprogramm «EnergieSchweiz nach 2010». Die Erarbeitung des dafür notwendigen Programmkonzeptes läuft seit bald einem Jahr. Zum ersten Konzeptentwurf vom 12. Dezember 2008 haben 122 Akteure im Rahmen einer Konsultation Stellung genommen. Die ersten Ergebnisse liegen nun vor.

Die Programmwirkung von EnergieSchweiz hat seit Beginn der Laufzeit im Jahr 2001 kontinuierlich zugenommen. Die Konsultationsteilnehmer tragen diesem Umstand Rechnung und anerkennen den eindrucklichen Leistungsausweis des partnerschaftlichen Programms, indem sie sich klar für eine Weiterführung von EnergieSchweiz aussprechen. Doch auch kritische Stimmen bleiben nicht aus. Die wichtigsten Ergebnisse der Konsultation lassen sich wie folgt darstellen:

(weiter auf Seite 2)

So einfach!

Mitte April hat das BFE über einen Rekord-Stromverbrauch im Jahr 2008 von 58,7 Milliarden Kilowattstunden (kWh) informiert. Dies entspricht gegenüber 2007 einer Steigerung um 2,7 Prozent. Als



Gründe für diese Entwicklung werden unter anderem die kühle Witterung, die Zunahme des Bruttoinlandproduktes und der Bevölkerungszuwachs angegeben. In den Zahlen der Statistiker fällt auf, dass speziell in den Wintermonaten deutlich mehr Strom importiert werden musste als im Vorjahr: Einer Ausfuhr von 22 075 Gigawattstunden (GWh) einheimischer, praktisch CO₂-freier Elektrizität, stand im 1. und 4. Quartal ein Import von 26 520 GWh ausländischer Elektrizität gegenüber.

Die Reaktionen auf die Medienmitteilung liessen nicht lange auf sich warten: Es ist so einfach! Es braucht – je nach Position – neue Grosskraftwerke, höhere Preise, neue Vorschriften, Verbote etc. Der Stromverbrauch wird – nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen in den Bereichen Wärme und Mobilität – weiter steigen, wenn es nicht gelingt, durch Effizienzmassnahmen und erneuerbare Energien den Mehrverbrauch wenigstens zu kompensieren. Während die Politik die richtigen Lösungen und Kompromisse noch sucht, kann jeder Einzelne schon heute handeln. Es wäre so einfach: www.so-einfach.ch

Martin Sager

Leiter Sektion Energieeffizienz

- Eine überwältigende Mehrheit der Reaktionen befürwortet die Weiterführung des Programms. Als Hauptgrund wird die Notwendigkeit eines nationalen Programms mit Klammerfunktion angegeben, welches die unzähligen Akteure auf dem Energiemarkt miteinander vernetzt und koordiniert. Lediglich einige wenige Exponenten der Elektrizitätswirtschaft stellen das Programm grundsätzlich in Frage und lehnen eine Weiterführung ab.
- «EnergieSchweiz nach 2010» wird von vielen Akteuren die Rolle einer zentralen Plattform im Energiebereich zugeteilt, welche die Antriebs-, Vernetzungs- und Koordinationsaufgaben übernimmt. Vertreter aus umweltnahen Branchen wünschen sich ein starkes Programm mit Vorbildfunktion, das mit mehr Kompetenzen und Mitteln ausgestattet wird. Demgegenüber erachten die wirtschaftsnahen Organisationen eine Beschränkung auf legislativ abgestützte Aufgaben und Ziele als angemessen.
- Die Frage nach der Orientierung an übergeordneten Zielen wird von den Konsultationsteilnehmern kontrovers diskutiert. Insbesondere das Ziel einer Anstiegsbegrenzung des Stromverbrauchs steht für viele im Widerspruch zu den Klimazielen, da Elektrizität zur Substitution von fossilen Brenn- und Treibstoffen dienen kann.
- Das Organisationsmodell «Integration in das BFE» erfährt breit abgestützten Support von drei Vierteln der Rückmeldungen. Als Argumente für die Integration werden die Unabhängigkeit von Partikularinteressen, Glaubwürdigkeit und die daraus resultierende hohe Akzeptanz geltend gemacht. Wirtschaftsnahen Akteure und einige Kantone favorisieren das Modell «eigenständige Agentur», weil dadurch die Privaten mehr finanzielle und inhaltliche Verantwortung übernehmen könnten.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Konsultation sowie mit der Unterstützung einer externen Begleitgruppe wird bis Ende Juni 2009 das Konzept «EnergieSchweiz nach 2010» erarbeitet, welches die Basis für den Bundesratsantrag bildet. Der Bundesrat wird voraussichtlich im Herbst 2009 den Entscheid zur allfälligen Fortführung des Programms fällen.

Konsultationsbericht ab Ende Mai einsehbar unter: www.bfe.admin.ch

BIOMASSEENERGIE

Wir geben (Bio-)Gas

Experten des Bundesamtes für Energie BFE, des WWF und von Coop diskutierten am 19. Februar anlässlich der Messe «Natur 09» in Basel an einem öffentlichen Workshop zum Thema «Wir geben (Bio-)Gas – In der Schweiz, in Indien und Nepal». Coop stellte dabei seine Biogas-Strategie vor.

Im Workshop lautete das primäre Fazit für den Klimaschutz: CO₂ vermeiden, reduzieren, kompensieren, z. B. mit Biogas. Die Teilnehmenden diskutierten über Biogasanlagen als Chance für CO₂-neutrale Produktion von Energie sowie über die Möglichkeiten und Grenzen dieser Art der CO₂-Kompensation.

Biogas soll in der Schweiz einen Beitrag zur Energieversorgung leisten. Gemeinsam mit EnergieSchweiz unterstützt daher Coop Biogasanlagen auf Bio- und Coop-Naturafarm-Betrieben. Bis heute konnten so fünf Biogasanlagen mit je 50 000 Franken gefördert werden. Damit in Zukunft noch mehr Strom und Wärme aus Gülle und Mist gewonnen wird, wurde das Förderprogramm an die neuen Rahmenbedingungen des Bundes angepasst. Bis zu 200 000 Franken erhalten ab sofort Anlagen, die hauptsächlich Hofdünger verwerten. Weil durch diese Projekte die Biomasse-



Bild: BiomasseEnergie

Die beiden Fermenter der Biogasanlage Visp: Die Anlage der Val Biogas GmbH produziert seit Januar 2006 in einem Blockheizkraftwerk jährlich bis zu zwei Millionen Kilowattstunden Ökostrom sowie Wärme.

se dort verwendet wird, wo sie anfällt, können die Transporte möglichst kurz gehalten werden. Damit wird ein Beitrag zur Versorgung der Schweiz mit erneuerbarer Energie geleistet, welche nicht mit der Nahrungsmittelproduktion in Konkurrenz steht.

Nur höchste Qualität schafft Vertrauen

Die Experten waren sich einig, dass Biogasprojekte im In- und

Ausland mit Qualität überzeugen müssen. In Entwicklungsländern wird Biogas meist zum Kochen verwendet, hier machen günstige Kleinanlagen Sinn. In der Schweiz gewinnt man aus dem Biogas je nach Standort Strom und Wärme oder Gastreibstoff. Hier sind technologisch überzeugende und effiziente Anlagenkonzepte gefragt.

Weitere Informationen: www.biomasseenergie.ch

ONLINE

«Proofit» hilft KMU beim nachhaltigen Wirtschaften

«Proofit», die neue Internetplattform für nachhaltige KMU, ist seit Ende Januar 2009 online. Die Plattform bietet verschiedene Informationen und Hilfestellungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die in den Bereichen Soziales, Energieeffizienz und Ressourcennutzung nachhaltiger handeln möchten.

Für kleine Unternehmen ist nachhaltiges Wirtschaften manchmal ein schwieriges Unterfangen, da Know-how und die nötigen Fachkräfte fehlen und eine Flut von Informationen verfügbar ist. Öbu – das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften – hat nun im Auftrag des Bundes die Internet-Plattform «Proofit» entwickelt, damit KMU diese Hürden einfacher überspringen können.

«Proofit» basiert auf zwei Hauptelementen: einer Informationsdatenbank, der Infothek, und dem so genannten Efficheck, einem Instrument für die Selbstbewertung der Stärken und Schwächen eines Unternehmens. Die Infothek bietet den Unternehmen Basisinformationen, Know-how über Tools und Institutionen und konkrete Beispiele von Massnahmen in verschiedenen Bereichen. «Eine Bäckerei findet zum Beispiel, was in anderen Bäckereien bereits Nachhaltiges gemacht wurde, und auch funktioniert», erklärt Sabina Döbeli, Co-Geschäftsleiterin von Öbu. Heute befinden sich gegen 400 Einträge in dieser Infothek. Die Informationen sollen künftig noch ergänzt und in einer französischen Version adaptiert werden.

Selbstbewertung der Effizienz

Der Effizienztest oder Efficheck ist ein Online-Fragebogen. Die Auswertung der Antworten und die Erstellung eines Berichts erfolgen automatisch und der Unternehmer kann seine Stärken und Schwächen bewerten. Ausserdem werden Tipps für Massnahmen, Vertiefungen und Partner gegeben.

Ende April waren sieben verschiedene Tests auf der Website verfügbar: Ein allgemeiner Fragebogen für sämtliche KMU sowie sechs branchenspezifische Fragenkataloge. Bei der Entwicklung der spezifischen Fragebögen wurde sehr eng mit Vertretern der betroffenen Branchen zusammengearbeitet. Auch die Fragebögen sollen in Zukunft ausgebaut werden, geplant sind fünf zusätzliche Bögen bis Ende Jahr.

Positive Rückmeldungen

Auch ohne zusätzliche Kommunikationsmassnahmen zeigt sich nach der Lancierung von «Proofit» Ende Januar bereits reges Interesse an der Webseite und Öbu hat zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten.

Informationsplattform «Proofit»: www.proofit.ch



GEAK UND KANTONALE FÖRDERPROGRAMME

Extrablatt mit Infos aus erster Hand

Die Schweiz macht bei der Förderung energetischer Gebäudesanierungen vorwärts. Die Förderprogramme der Kantone werden massiv verstärkt und ab August 2009 ist der Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) erhältlich. Interessierte Sie können sich im neuen Extrablatt für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer von EnergieSchweiz rasch einen Überblick verschaffen.



Das Extrablatt von EnergieSchweiz wird ab dem 13. Mai 2009 gratis an die Besitzerinnen und Besitzer der 1,2 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser in der ganzen Schweiz verteilt. Es ist auch im Internet verfügbar unter www.energie-schweiz.ch.

Die aktuelle Ausgabe des Extrablatts befasst sich vertieft mit dem Thema Gebäudesanierung und enthält zahlreiche Informationen, die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer dabei weiterhelfen können: Von praktischen Tipps bis hin zu Kriterien und Kontaktadressen der kantonalen Förderprogramme.

GEAK zum Aktionspreis

Ein zentrales Thema der Zeitung ist der GEAK. Dieser nimmt die Gebäude in Sachen Energieverbrauch unter die Lupe und zeigt konkrete Sanierungsmassnahmen auf. Die ersten 15000 GEAK, ergänzt mit einer Beratung, gibt es ab August zum Einführungspreis von 200 statt 1200 Franken.

Neben dem Extrablatt liefert auch die Webseite www.geak.ch aktuelle Informationen dazu.

Direkter Draht zum Experten

Anlässlich der Publikation des Extrablatts öffnet EnergieSchweiz im Mai für insgesamt 6 Tage sein Beratungstelefon. Experten für Gebäudesanierungen und erneuerbare Energien stehen für Auskünfte und Tipps zur Verfügung.

Das Beratungstelefon ist erreichbar unter der Nummer 0840 800 811, und zwar an folgenden Tagen:

13.–15. Mai 2009, 9–12 Uhr und 14–17 Uhr

18.–20. Mai 2009, 9–12 Uhr und 14–17 Uhr

Informationen im Internet

www.geak.ch, www.energie-schweiz.ch, www.bau-schlau.ch

■ IN KÜRZE

Rekord-Stromverbrauch in der Schweiz

Der Elektrizitätsverbrauch der Schweiz ist im Jahr 2008 um 2,3 Prozent auf 58,7 Milliarden Kilowattstunden (kWh) gestiegen und erreicht damit einen neuen Rekordwert.

Der Anstieg des Elektrizitätsverbrauchs ist in erster Linie auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (Bruttoinlandprodukt: + 1,6 Prozent) und auf die kältere Witterung (Heizgradtage: + 7,9 Prozent) zurückzuführen. Weitere Einflussfaktoren sind die Zunahme der Wohnbevölkerung der Schweiz (+ 1,2 Prozent) und die Tatsache, dass das Jahr 2008 ein Schaltjahr war – der zusätzliche Tag bewirkte eine Zunahme des Elektrizitätsverbrauchs von 0,3 Prozent.

Die Elektrizitätsproduktion des schweizerischen Kraftwerkparks stieg 2008 ebenfalls um 1,6 Prozent auf 67,0 Mrd. kWh. Nach dem Rekordjahr 2001 ist dies das zweithöchste jemals erzielte Produktionsergebnis. Für das ganze Jahr ergab sich bei Importen von 50,3 Mrd. kWh und Exporten von 51,4 Mrd. kWh ein Exportüberschuss von 1,1 Mrd. kWh (2007: 2,1 Mrd. kWh).

[Statistik](#)

Biomassestrategie Schweiz festgelegt

Mit der Vision einer nachhaltigen und optimalen Produktion, Verarbeitung und Nutzung von Biomasse haben

die Bundesämter für Energie, Landwirtschaft, Raumentwicklung und Umwelt gemeinsam eine Strategie erarbeitet. Acht umfassende strategische Ziele dienen nun als Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung der verschiedenen Politiken auf Stufe Bund.

Biomasse ist insbesondere in Form von Nahrungsmitteln eine weltweit überlebenswichtige erneuerbare Ressource. Als Baustoff und Rohstoff für Produkte des täglichen Bedarfs sowie als Energiequelle ist die Biomasse ebenfalls von grosser Bedeutung. Das inländische

Biomassepotenzial ist beachtlich, kann aber nicht beliebig gesteigert werden.

Die vielseitige Verwendbarkeit von Biomasse, gepaart mit dem limitierten Potenzial, birgt die Gefahr von Nutzungskonflikten und Übernutzung von natürlichen Ressourcen. Die



GEBÄUDEENERGIEAUSWEIS DER KANTONE

Sind Sie bereit, DIE Herausforderung anzunehmen?

Wir suchen

Ingenieurinnen / Ingenieure, Architektinnen / Architekten und Energieberaterinnen / Energieberater,

die etwas für die Energieeffizienz tun wollen und den « Gebäudeenergieausweis der Kantone – GEAK » erstellen möchten. Dieser umfasst eine energieEtikette, einen Besuch vor Ort und Ratschläge für die Renovation. Sie sollten von August bis Dezember 2009 mindestens ein Tag pro Woche für die Lancierung des GEAK aufwenden können. Nähere Angaben finden sich auf der Website www.geak.ch

Sie haben die Chance

- einen eintägigen Informationskurs zum Preis von CHF 200.– zu besuchen
- sich für den Ihnen zusagenden Kurs anzumelden (Ort und Datum der Kurse in Ihrer Region sind auf der Website www.geak.ch zu finden)
- eine/ein « akkreditierte(r) GEAK-Beraterin/Berater » zu werden und sich damit den energetischen Herausforderung zu stellen, die uns erwarten
- ab August 2009 an der Erstellung von 15'000 GEAK in der ganzen Schweiz mitzuwirken

Informationen, Anmeldebedingungen, einzureichende Dokumente (Lebenslauf, Diplome usw.), **Anmeldung ab dem 20. April:** Bitte ausschliesslich die Website www.geak.ch benützen.

Infoline 0848 444 444

Biomassestrategie Schweiz dient als Grundlage für eine breite Diskussion der Thematik und gibt einen Anstoss zu pragmatischen Lösungen in der Praxis.

[Biomassestrategie Schweiz](#)

Wärmepumpentagung in Burgdorf

Am 24. Juni 2009 findet an der Hochschule für Technik und Informatik HTI in Burgdorf die 15. Wärmepumpentagung statt. Im eintägigen Symposium erhalten die Teilnehmenden einen fundierten Einblick in die vom Bundesamt für Energie (BFE) unterstützten Forschungsprojekte. Unter dem Stichwort «Heizen und Kühlen mit Wärmepumpen» wird der zunehmenden Bedeutung von Wärmepumpen im Kühlmodus Rechnung getragen. Weitere Themen um-

fassen CO₂-Erdwärmesonde, Wasser-Erwärmung, Wärmepumpentest und Erfahrungen mit einem neuartigen Regelungskonzept.

Die Tagung richtet sich nicht nur an Forschende, sondern will auch Hersteller, Planer und Installateure ansprechen. Eine gute Gelegenheit, an einem Tag die ganze Wärmepumpenszene der Schweiz zu treffen! info@fws.ch

Jenni Energietechnik erhält den «Energy Globe Award»

Für den Bau des ersten zu 100 Prozent solar beheizten Mehrfamilienhauses Europas erhält das Oberburger Solarunternehmen Jenni Energietechnik AG den «Energy Globe Award». Im Rahmen des Treffens der EU-Umweltminister in Prag wurde das im bernischen Oberburg gebaute Solar-Mehr-

familienhaus am Montag mit einem begehrten «Energy Globe Award» ausgezeichnet. Insgesamt waren 769 Projekte aus 111 Ländern nominiert.

Auf dem Dach des Mehrfamilienhauses sind Sonnenkollektoren installiert, die den Solarspeicher im Gebäude aufheizen. Von der gespeicherten Wärme können die acht Wohnungen auch im Winter vollständig mit Warmwasser versorgt und beheizt werden. «Der Energy Globe Award ist für unser Unternehmen ein Riesenerfolg», sagt Geschäftsleiter Josef Jenni.

www.jenni.ch

www.energyglobe.com

Höchstgelegene Solaranlage

Die Zermatt Bergbahnen und der Stromkonzern BKW haben Mitte April auf dem Kleinen

Matterhorn eine 170 Quadratmeter grosse Solaranlage eingeweiht. Die Installation liegt auf 3883 Metern über Meer und ist damit weltweit die am höchsten gelegene Solaranlage.

Die 600000 Franken teuren Solarzellen liefern pro Jahr 37000 Kilowattstunden Strom. Dies entspricht dem Verbrauch von zwölf Haushalten. Die Solarzellen wurden an der nach Süden ausgerichteten Fassade des Bergrestaurants angebracht.

Die Anlage soll doppelt so viel Strom produzieren wie vergleichbare Installationen im Flachland. Grund dafür sind die geringe Luftverschmutzung, die starke Reflexion der Sonnenstrahlen im Schnee sowie die tiefen Temperaturen. Unter diesen Bedingungen sollen die Solarzellen besonders effizient funktionieren.

[Weitere Informationen](#)

Agenda EnergieSchweiz

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
26. – 28.5.	Fachmesse Energie und Umwelt, Zürich	www.blueandgreen.ch
19. 6.	Fachtag Energie, Bern	www.energie-cluster.ch
24. 6.	Wärmepumpen-Tagung, HTI Burgdorf	info@fws.ch
30. 6. – 1. 7.	Bilanz- und Strategiekonferenz EnergieSchweiz	www.energieschweiz.ch
17. 9. – 19. 9.	Blue-Tech – Marktplatz für effiziente Energielösungen	www.blue-tech.ch
17. 9. – 21. 9.	11. Energieforum sun21 2009	www.sun21.ch

Weitere Termine auf www.energiekalender.ch

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)